

Heimatgruß



BÜRGERVEREIN
Langerfeld e.V.



Foto: Margret Hahn

Auf ein Wort:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, wissen Sie schon, was Sie am 28. August machen? Ich ja!

Ich hoffe, auch Sie haben diesen Termin schon rot in Ihrem Kalender gekennzeichnet. Denn wir wollen mit Ihnen den 4. Westfälischen Rossmarkt feiern.



Margret Hahn, Vorsitzende

Schönes Wetter ist natürlich fest eingeplant, für das leibliche Wohl ist im und am Gemeindehaus an der Inselstraße bestens gesorgt. Immer wieder gibt es neue Programmpunkte, so dass der Tag auf dem Gelände der evangelischen Kirchengemeinde bestimmt nicht langweilig wird.

Vor allen Dingen Kinder sollten Zeit mitbringen, denn bis man alle Attraktionen „abgearbeitet“ hat, das dauert. Das Angebot für Kinder ist nämlich auch in diesem Jahr ziemlich groß und – was das Schönste ist – wieder kostenlos! Natürlich sind auch Pferde mit im Spiel – wie es sich für einen „Rossmarkt“ gehört. Und vieles mehr.

Aber auch für die Erwachsenen wird es bestimmt kurzweilig. Lassen sie sich überraschen!

Dank großzügiger Spender und Unterstützer ist es uns möglich, das alles erneut anzubieten. Dafür sage ich an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank!

Wir sehen wir uns am 28. August!

Herzlichst
Ihre Margret Hahn

Tony Cragg – Retrospektive



Besuchen Sie mit uns die Ausstellung im Von der Heydt-Museum.
Wir treffen uns

am 16. Juni 2016 um 14.30 Uhr vor dem Museum.

Zunächst werden wir uns den Film zur Ausstellung ansehen bevor wir um 15.30 Uhr eine einstündige Führung erleben. Die Kosten für Eintritt und Führung betragen € 14,--. Bitte teilen Sie uns mit, ob wir den Betrag von Ihrem Konto abbuchen dürfen.

Anmeldungen richten Sie bitte bis zum 1. Juni 2016 auf den bekannten Wegen an die Geschäftsstelle des Bürgervereins.

M.H.

Jahreshauptversammlung des Bürgervereins

Etwa 70 Mitglieder konnte die Vorsitzende, Frau Margret Hahn, in den Räumen des ev. Gemeindehauses in der Inselstraße begrüßen. Sie dankte Frau Klämt dafür, dass der Bürgerverein hier tagen konnte sowie für die Hilfe bei der Bewirtung mit Kaffee und Kuchen.

Zunächst stellte sich der neue Dezernent für Bürgerbeteiligung vor, Herr Panagiotis Paschalis. Er referierte sehr ausführlich über sein umfangreiches Aufgabenfeld. Wichtig sei ihm unter Beteiligung von Bürgern die Entwicklung von Leitlinien für deren Beteiligung. Frau Hahn bat ihn, sich aufgrund seiner weitreichenden Kompetenzen auch für die Belange unseres Stadtteils einzubringen.

Mit einer Schweigeminute wurde der Verstorbenen des Bürgervereins gedacht.

Zusammen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Siegfried Blaschke, ehrte Frau Hahn die Mitglieder, die schon 25, 40 und 50 Jahre des Verein angehören, wegen der Vielzahl der Geehrten soll auf die namentliche Aufzählung verzichtet werden.



Foto: Ralf Krugmann

In diesem Zusammenhang ging Frau Hahn auf die Bedeutung ehrenamtlicher und bürgerschaftlicher Mitwirkung und deren Beweggründe ein, was zu der Aussage führte „eine Heimat zu haben ist wichtig“!

Bezüglich der 2015 durchgeführten Fahrten zeigte sie sich erfreut, dass die meisten Rei-

sen nicht nur einen sehr guten Zuspruch gefunden hätten sondern auch positiv verlaufen seien. Alle durchgeführten Veranstaltungen seien durchweg gut angenommen worden. Ein neues Projekt sei die Mitwirkung an der Gestaltung des Wupperzugangs im Raental.

Für die Bleicherguppe berichtete ihr Vorsitzender, Herr Paul Bockmühl, über die zahlreichen Aktivitäten, als da sind: Teilnahme am Bergischen Bleicherbrot bei der IHK, Verleihung der Goldenen Schwebbahn an Ernst-Andreas Ziegler, Bleicherfest in Heckinghausen, Heimatfest in Schwelm, Auftritt im Freilichtmuseum Kommern, und einiges mehr.

Für den Festausschuss berichtete dann Herr Siegfried Blaschke über die Ergebnisse der 2015 durchgeführten Veranstaltungen: Hof-fest, Weihnachtsmarkt bei Firma Schramm, Weihnachtsallee und Glühweinabend im Kleingärtnerheim In der Fleute.

Er teilte dann die Themen der für 2016 vorgesehenen Veranstaltungen mit, wobei ihm wohl das Datum des Rossmarktes am 28.08.2016 besonders am Herzen lag.

Frau Hahn dankte den Mitarbeitern des Tafelladens für ihren unermüdlichen Einsatz, der wirklich nicht immer leicht sei. Sie freute sich auch über den gelungenen Einsatz für die Pflege des Umfeldes des Denkmals am Markt. In der Redaktion für den „Heimatgruß“ gehe alles einen guten Gang.

Unser Schatzmeister, Herr Werner Hahn, gab in gewohnt souveräner Manier einen Überblick über die Finanzen, die „im Lot“ seien und erhielt verdienten Beifall. Die Prüfer bestätigten seine gute Arbeit, auf ihren Antrag hin wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Zum Schluss sprach die Vorsitzende den Wunsch aus, dass sich möglichst viele an der Arbeit des Vereins beteiligen mögen und bedauerte, dass es selten gelänge, jüngere Langfelder zu motivieren. R.K.

3M . . . ? ? ?

„Wat is dat dann“ fragen sich garantiert 95% der Leser bei dieser Überschrift, aber wenn man dann die Namen Bemberg, Glanzstoff, Akzo, Enka oder Membrana ins Spiel bringt, kommt wohl den meisten der riesige Industriekomplex zwischen Öhder Straße und Lenneper Straße ins Gedächtnis. Die jetzt unter dem Namen „3M“ geführte Firma hat am 21. April eine Anwohnerinformation durchgeführt, in der über die geplanten Abrissmaßnahmen, Neubauten und Altlastsanierungen informiert wurde. Das Ausmaß ist beachtlich: rund 25 Mio. Euro will die Firma in den nächsten drei Jahren in ihr Werk in Wuppertal investieren: Für mögliche Erweiterungen, moderne Produktionsanlagen und Verlagerung von Werksteilen innerhalb des Betriebsgeländes. Die Bodensanierung sieht den Austausch des Bodens auf einer Fläche von ca. 15.000 qm bis zu einer Tiefe von 2,50 m vor. Während der Bauarbeiten werde sich Lärm nicht vermeiden lassen. Durch LKW-Verkehr verschmutzte Straßen würden regelmäßig gereinigt. Läuft alles so wie angedacht, kann das für Langerfeld nur ein Gewinn sein!

R. K.



Eine weitere erfreuliche Entwicklung . . .

zeichnet sich im „Reitz“-Gebäude an der Langerfelder Straße ab. Mittlerweile ist die äußere Renovierung der Villa weitestgehend abgeschlossen. Sie ist ein echter Blickfang geworden! Der Investor hat angekündigt, Teile des Fabrikkomplexes zu sanieren - denkmalgeschützte Teile müssen sowieso erhalten bleiben - und einiges abzureißen. Was mit freigewordenen und sanierten Objekten wird, darüber ist zum jetzigen Zeitpunkt nichts genaues zu erfahren. Zu gegebener Zeit will der Investor eine öffentliche Besichtigung durchführen.

R.K.



Im „Laaken“ tut sich was!

Die Firma Vorwerk, die dort bekanntlich einen ausgedehnten Industriekomplex besitzt, will kräftig investieren – dank guter Geschäftslage, nicht zuletzt wegen einer in „Küchenkreisen“ bekannten Maschine. Am 05. April gab es eine öffentliche Information über geplante Baumaßnahmen, denen zum Beispiel ein Teil des Laaker Teiches zum Opfer fallen wird. Wegen der Erweiterungen würde

Vorwerk gerne einen Straßenzugang mit Brücke von der Beyenburger Chaussee über die Wupper haben. Außerdem sollen ein Parkhaus und eine Produktionsstätte für Elektromotoren errichtet werden. Insgesamt werden sich die Maßnahmen über Jahre erstrecken.

Der Laaker Teich wird erheblich verkleinert. Um die ständige Wasserversorgung zu gewährleisten, müssen in Bezug auf den Zufluss noch einige Fragen geklärt werden.

R.K.

Wir gehen an die Wupper

Diese Überschrift hatte eine Ideenwerkstatt, zu der sich ca. 50 Interessierte aus Politik, Verwaltung, Anliegern und Bürgerinnen und Bürgern im März in den Wupperwänden trafen, um über die Planungen in Bezug auf den Wupperzugang im Rauental zu sprechen. Unter Berücksichtigung der Ortsgeschichte konnten sich alle vorstellen, einen kleinen „Rauentaler Mühlenpark“ zu gestalten. Dort sollte es möglich sein, die Wupper als lebendigen, sauberen Fluss mitten in der Stadt mit ihren tierischen Bewohnern zu beobachten. Gleichzeitig könnte man sich die Gestaltung eines Rundweges vom Rauental an der Bockmühlbrücke auf der Langerfelder Seite der Wupper bis zur Heckinghauser Zollbrücke und zurück über den Alten Lennep Weg auf der Heckinghauser Seite wieder zur Bockmühlbrücke vorstellen. Dabei wäre viel über den Mühlengraben, die Mühle, die vielen Bleichereien und Färbereien und natürlich über das Rauentaler Wasserschloss zu erzählen.

Bis dahin ist es aber noch ein ziemlich weiter Weg. Voraussetzung ist zunächst einmal, dass die Straße Rauental nicht mehr als LKW-Stellplatz benutzt wird. Weiterhin muss-

te das städtische Gelände am Langerfelder Ufer gerodet und mit einem Zaun zur Wupper hin gesichert werden.

Das Ergebnis der Ideenwerkstatt war der Antrag an die Politik und Verwaltung, für ein Parkverbot für LKWs zu sorgen. Danach können weitere Schritte geplant werden.

Inzwischen wurde vom Wupperverband die „Halbzeit“ bei den Renaturierungsmaßnahmen an der Wupper gefeiert. Zu diesem Anlass kam sogar der Umweltminister von NRW, Johannes Remmel, nach Langerfeld und legte selbst Hand an, indem er mit dem Bagger einen Felsbrocken am Wupperufer verschob. M.H.



Unsere nächsten Wanderungen

Treffpunkt grundsätzlich um 10.30 Uhr, **am 14. August um 11 Uhr**, auf dem Parkplatz Am Timpen (am Gartenhallenbad) – mit oder ohne Auto – wir bilden Fahrgemeinschaften.

Pausenstationen werden eingeplant!

Hier die nächsten Termine:

Termin	Streckenlänge	Wo?
10.07.2016	Ca. 7 km	Vom Müngstener Brückenpark nach Unterburg
14.08.2016 Treffpunkt 11 Uhr		Draisinentour ab Bahnhof Dahlhausen nach Beyenburg (12 – 14.30 Uhr) Vorherige verbindliche Anmeldung erforderlich, Kosten € 12,--
25.09.2016	???	Wandern ins Grüne – Ziel wird noch nicht verraten!

Teilnahme auf eigene Gefahr.

Alle Wege sind Rundwege, wir kommen also wieder an unseren Autos an!

Wichtig sind: Gute Laune und festes Schuhwerk, und vielleicht etwas zum Trinken.

Wir freuen uns auf die Wanderungen!

H.V.

Wieso müssen Männer in einer Synagoge eine Kippa tragen?

Diese Frage stellten wir bei unserer Führung in der Bergischen Synagoge am 23. Februar und bekamen folgende Erklärung: Die Kippa ist eine jüdische Kopfbedeckung, die den Mann daran erinnern soll, dass es noch eine höhere Gewalt über ihm gibt. Heute wird sie als Zeichen des Respekts auch von Besuchern getragen. Darum erhielten unsere männlichen Teilnehmer beim Eintritt in die Synagoge ebenfalls eine Kippa. Bereits beim Empfang haben wir gemerkt, dass etwas „anders“ ist als bei Kirchen. Die Synagoge wird von einem Sicherheitsdienst streng bewacht. Der Zugang ist nur mit Anmeldung bzw. den Gemeindemitgliedern möglich. Wir erfahren, dass in ganz Deutschland die Sorge vor moslemischen Angriffen sehr hoch ist.

Wir lernen sehr viel über Geschichte und Bräuche des jüdischen Glaubens. Die alte Barmer Synagoge wurde in der Prognomnacht im November 1938 zerstört. Die Gemeinde wurde zerschlagen und hatte selbst bis 1990 nur noch 65 Mitglieder. Heute ist sie jedoch Dank der Zuwanderung – meist aus den östlichen Staaten – wieder auf ca. 2000 Mitglieder angewachsen.

Die neue Bergische Synagoge wurde im Dezember 2002 eingeweiht und dient den Gemeindemitgliedern als Gebetsstätte und zugleich Gemeinderaum. Es gibt neben dem Gebetsraum eine Mikwe, ein Tauchbad, das zur rituellen Reinigung dient, einen Gemeindesaal und zwei Küchen, in denen koschere Speisen zubereiten werden können. Die Architekten haben sich viele Gedanken gemacht, so symbolisieren die neun länglichen Außenfenster z.B. eine Chanukkia, den neunarmigen Leuchter.

Männer und Frauen sitzen beim Gebet getrennt. Die Plätze sind pro Jahr käuflich zu erwerben, d.h. sie werden fest vergeben



Foto: Siegfried Blaschke

und mit Namensschildchen versehen. Von vorne nach hinten werden die Plätze billiger. Dies ist für uns genauso erstaunlich, wie die kleinen Briefkästen an den Bänken, in denen die Gemeindemitglieder ihre Gebetsbücher einschließen können, um am Sabbat nichts tragen zu müssen, was symbolisch nach Arbeit aussehen würde.

Beeindruckend waren auch die fünf alten Tora-Rollen, aus denen der Vorbeter während des Gottesdienstes nach Osten gerichtet vorliest. Jede Tora wird von Hand geschrieben. Die Seiten dürfen nicht mit den Fingern berührt werden, da die Tora sonst unrein wäre und nicht mehr benutzt werden dürfte. Darum hat jede Tora einen Stab als Fingersersatz.

Nach der sehr interessanten Führung haben wir gemeinsam im Café der jüdischen Gemeinde koscher zu Mittag gegessen. Das war sehr lecker und wirklich empfehlenswert. Das Café ist öffentlich zugänglich, den meisten aber wahrscheinlich gar nicht bekannt.

Der Tag hat gezeigt, dass wir gar nicht so weit fahren müssen, um auf andere Kulturen zu treffen und uns weiterzubilden. Schon vor der eigenen Haustür gibt es andere Welten und es lohnt sich, sie kennen zu lernen!

H.V.



So war's . . .

Mit einem umfangreichen Programm feiert die evangelische Kirchengemeinde Langerfeld vom 5. bis 12. Juni ihr 250jähriges Bestehen.



Sie bezieht sich dabei auf das Jahr, in dem die in Langerfeld ansässigen Lutheraner den Antrag stellten und die Genehmigung erhielten, eine eigene Kirche zu bauen. Eine leichte Loslösung von der Schwelmer Muttergemeinde war bereits 1713 vollzogen worden, als man begann, den sonntäglichen Gottesdienst im sogenannten Kirchsulhaus in der heutigen Spitzenstraße abzuhalten. Aber man muss sich ja nur einmal die Mühsal vorstellen, die der Weg zur Kirche in Schwelm darstellte. Zu dieser Zeit gab es vormittags und nachmittags Gottesdienste – und beide sollte man besuchen. Landwirte und Garnbleicher konnten ihre Arbeit nicht so lange ruhen lassen wie man für den zweimaligen Hin- und Rückweg und die Dauer der Gottesdienste brauchte. Also wurde ein Prediger von Schwelm abgeordnet, der die Gläubigen ins Kirchsulhaus rief. Aber alles geschah unter der Leitung der Schwelmer Gemeinde, die auch alle Einnahmen für sich beanspruchte. Das blieb auch nach 1766 noch so bis 1830. Dann erst wurde die Trennung von der Muttergemeinde in Schwelm offiziell vollzogen.

Die Prediger im Kirchsulhaus wechselten häufig, was wohl an der sehr schlechten Besoldung lag. Erst als man einem Kandi-

daten die Geldsammlungen in der Schulkirche, eine zweimal im Jahr persönlich in Empfang zu nehmende Sammlung in den Häusern und vierteljährlich 20 Stüber Schulgeld von den Kindern versprach, konnte ein Prediger für länger beschäftigt werden.

Als man 1766 die eigene Langerfelder Gemeinde bilden wollte, stieß das jedoch nicht bei allen Eingesessenen auf Zustimmung. Also ordnete die Kammer von Cleve an, dass kein Eingesessener aus der Bauernschaft zu der neuen Gemeinde gezwungen werden könnte. Man führte eine Befragung durch, über die der Landgerichtsassessor Emminghaus ein Protokoll fertigte. Es ergab sich eine Mehrheit für die Bildung der Langerfelder Gemeinde. Aber immerhin 54 von den insgesamt 197 Familien, die zur Befragung erschienen waren, sprachen sich für ein Verbleiben in Schwelm aus.

Obwohl die Trennung von Schwelm erst 1830 komplett vollzogen wurde, feierte man 1866 das 100jährige Jubiläum der Gemeindegründung. Immer noch hatten sich nicht alle Eingesessenen zur Langerfelder Gemeinde bekannt, so dass es keine klaren Gemeindegrenzen gab. Erst 1908 wurden alle Grundstücke auf Langerfelder Gebiet, die noch zur Schwelmer Gemeinde gehörten, umgepfarrt. Damit hatte man erstmals feste Gemeindegrenzen.

Der Bau der Alten Kirche wurde 1768 begonnen und brauchte wegen finanzieller Engpässe bis 1786 bis man endlich den ersten Gottesdienst feiern konnte. Danach erweiterte man den Bau nach und nach, indem man beispielsweise auf den unvollständigen Turm 1821 eine Spitze setzte. Im Jahr darauf wurde die Kirchturmuhre angebracht. Und wiederum ein Jahr später fertigte man die Kirchenbänke. In den 1850er Jahren musste man wegen des starken Besuches der Gottesdienste eine Galerie einbauen, und eine neue Orgel wurde gekauft. 1896 begann die Renovierung des Innenraumes. Dabei wurden die Aufgänge zur Empore zu beiden Seiten des Turmes angebaut und die Turmfenster zugemauert. Um den Innenraum aber mit ausreichend Licht zu versorgen, schlug man eine Fensterrose in die Nordwand und versetzte die Orgel auf die Turmempore. Ein Altar wurde angeschafft und darüber die geschnitzte Kanzel angebracht. Die alten harten Kirchenbänke, die teilweise noch als Familienbänke „vergeben“ waren, wurden erst 1929 durch neue Bänke ersetzt.



Foto: Margret Hahn

Seither wurde wieder mehrfach renoviert und umgestaltet und die Fensterrose ist wieder zugemauert. Durch die gerade in diesem Jahr abgeschlossene Renovierung hat die Gemeinde ein schönes und helles Domizil, das am 14. Februar feierlich wiedereröffnet wurde.

Wir gratulieren sehr herzlich zum Jubiläum und wünschen für die Zukunft alles Gute!
M.H.

Kennen Sie Langerfeld?

Wo ist das?

Auflösung im nächsten Heft.



Schöner Gesang



Am 24. April gab der Kath. Männergesangverein Wuppertal-Langerfeld, letzter verbliebener Männerchor in unserem Stadtbezirk, vor ausverkauftem Hause am Hedtberg sein traditionelles Frühjahrskonzert unter der engagierten Leitung seines Dirigenten Sebastian Söder. Mit den Liedern hatte der Chor wohl ein feines Händchen bewiesen: gab es im ersten Teil überwiegend fröhliche und heitere Lieder, überwog im zweiten Teil Besinnliches. Ein gelungenes „Schmankerl“ hatten sich Dirigent und Vorstand ausgedacht und ein professionelles Hornquartett engagiert, das mit acht Stücken Zuhörer und Sänger zu begeistern wusste. Zweimal waren die Zuhörer eingeladen, mit Hornquartett und Sängern Volkslieder zu singen, was die Gemeinschaft denn auch mit Begeisterung tat! Und natürlich gab es auch eine Zugabe. Alle Besucher waren sich einig, dass es wieder ein gelungenes Konzert war!

R.K.



Eine Woche zuvor, am 16. April, wurde am Hedtberg auch gesungen, dieses Mal hatte der Chor Philomele unter dem Motto „Wir haben eine gute Zeit“ eingeladen. Unter der Leitung von Klaus Möbius gab der Chor Schwungvolles zum Besten. Unterstützt wurde er durch den Chor „Colours“ und die Band „Unisono“. Das Publikum hatte ebenfalls Gelegenheit, sein Können zu zeigen – beim Twisten. Auch bei diesem Konzert erhielten alle Beteiligten wohlverdienten und herzlichen Beifall. Die Besucher waren überzeugt: „Sie hatten eine gute Zeit“!

M.H.

ZWAR kommt nach Langerfeld

ZWAR steht für „Zwischen Arbeit und Ruhestand“. Menschen in den ZWAR Netzwerken eint die gemeinsame Suche nach neuen Kontakten, nach neuem Lebenssinn, nach sinnstiftenden Tätigkeiten in der Zeit nach Erwerbs- und Familienarbeit.

Dabei steht das Schließen von neuen Bekanntschaften und Freundschaften an erster Stelle. ZWAR Netzwerke sind selbstbestimmt und selbstorganisiert. Es gibt keine Angebote, sondern es wird nur das umgesetzt, was die Netzwerkteilnehmenden selbst vorschlagen und mit anderen aus dem Netzwerk organisieren. Das kann sehr vielfältig sein, von Freizeitaktivitäten (Radfahren, Wandern, Museumsbesuche, gemeinsame Ausflüge) über Städtereisen bis hin zum Engagement für den Stadtteil und darüber hinaus.

In ZWAR Netzwerken lernen die Menschen sich zu engagieren, im ersten Schritt für sich selbst, im zweiten Schritt für das ZWAR Netzwerk und im dritten Schritt für Andere in Form von bürgerschaftlichem Engagement.

Nach der Gründung am 12. Mai treffen sich die interessierten Langerfelder ab dem 24. Mai alle 2 Wochen dienstags in der Zeit von 19 bis 21 Uhr zum sogenannten Basisgruppentreffen im ev. Gemeindehaus, Inselstraße 12.

AWO Wuppertal



BÜRGERVEREIN

Langerfeld e.V.

Wir begrüßen als Neumitglieder:

Olga Wagner; Irina Wagner; Alice Leetz; Wolfgang Rothenstein

Geburtstage

- 50 Jahre:** Peter Röder (07.09.); Ludger Becker (29.09.)
- 60 Jahre:** Christa Kelly (05.07.); Hans-Peter Vorsteher (23.07.); Heinz-Jörg Sporkert (30.07.); Regina Hecken (10.08.);
- 65 Jahre:** Rita Dietrich (16.07.); Brigitte Schönebeck (27.07.); Annegret Leuchter (12.09.)
- 70 Jahre:** Hans-Joachim Dittmann (30.07.); Werner Lerch (25.08.); Uwe Franzmeier (14.09.)
- 75 Jahre:** Eleonore Reimann (16.07.); Hanspeter auf dem Graben (21.07.); Elsbeth Bechstein (22.07.); Hannelore Jesinghaus (30.07.); Karin Dewald (09.08.); Klaudia Gebel (11.08.); Vilim Zenko (17.08.); Anne Aatz (30.08.); Siegfried Deinert (22.09.); Sigrid Kögler (24.09.)
- 80 Jahre:** Fritz Finkenrath (05.07.); Waltraud Wichelhaus (08.07.); Anna Pfannkuch (28.07.); Manfred Eckhardt (28.09.); Friedrich Affüpper (30.09.)
- 85 Jahre:** Traute Kronenberg (14.09.); Karl-Heinz Thonemann (17.09.); Friedhelm Bubenzer (26.09.)
- 90 Jahre:** Christel Blindow (14.07.); Doris Dittermann (12.09.)

Todesfälle:

Erika Hurnik; Karl-Heinz Wagenbach; Ursula Koch; Karl Heckl; Rolf Rabanus; Ingrid Leckebusch; Wilfried Kahler; Irmgard Röser; Hanswerner Wülfing

Vor den Verstorbenen verneigen wir uns in Ehrfurcht, den Hinterbliebenen gilt unsere herzliche Anteilnahme.

Opgepasst !



Donnerstag, 09. Juni 2016, 18:30 Uhr – Spargelesen

Gaststätte „Trattoria Lorenzo“, Schwelmer Str. 92.

Verbindliche Anmeldung bis zum 28. Mai 2016 in der Geschäftsstelle (Telefon 600620, Fax 2503911, Email: info@langerfeld.de) erforderlich. Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an ob Sie rohen, gekochten oder gemischten Schinken haben möchten.

Donnerstag, 16. Juni 2016, 14:30 Uhr, Besuch der Ausstellung

Tony Cragg im von der Heydt-Museum

Nähere Informationen auf Seite 3

Donnerstag, 07. Juli 2016, 19:30 Uhr, Langerfelder Bürgerstammtisch

Gaststätte-Pizzeria „Ana Capri“, Schwelmer Str. 56. Wer sich über Neuigkeiten aus Langerfeld und dem Bürgerverein informieren, wer mitreden, Anregungen geben oder einfach nur zuhören möchte, ist herzlich eingeladen.

Samstag, 06. August 2016, Sommerfest an der Geschäftsstelle

Ab 14 Uhr möchten wir gemeinsam mit Ihnen unser alljährliches Hoffest feiern. Bei Kaffee und Kuchen, leckeren Grillwürstchen und einem kühlen Bier hoffen wir auf einen schönen sonnigen Tag.

Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen, also:

Wenn Sie Kuchen spenden oder helfen wollen, melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle, Tel. 600620, Fax 2503911, Email info@langerfeld.de.

Sonntag, 28. August 2016, 11:00 bis 22:00 Uhr; 4. Westf. Rossmarkt, am und im Evangelischen Gemeindehaus Inselstr. 19

Auch bei dieser Veranstaltung sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen.

Anmeldemöglichkeiten siehe Sommerfest. Nähere Informationen auf Seite 3.

Bitte beachten Sie auch die Wandertermine auf Seite 8



Bleichertermin

Sonntag, 26. Juni 2016, 11:00 Uhr

Eröffnung des Bleicherfestes in Wuppertal-Heckinghausen

Auflösung aus dem letzten Heft: Schwelmer Strasse 12

Herausgeber: **Bürgerverein Langerfeld e.V., 42389 Wuppertal**, Vorsitzende Margret Hahn, 42389 Wuppertal, Thüringer Straße 9, Ruf 60 15 54, Geschäftsstelle: Langerfelder Straße 134 (Ecke Marbodstraße), geöffnet samstags 10.30 - 12.30 Uhr, Tel. 60 06 20, Fax 25 03 911, Internet: www.langerfeld.de; E-mail: info@langerfeld.de.

Redaktion: Margret Hahn, E-Mail: heimatgruss@langerfeld.de.

Bürgerverein Konto: IBAN DE7533050000000302828; BIC WUPSD33. Der „Heimatgruß“ erscheint vierteljährlich - Bestellung an Bürgerverein Langerfeld e. V. - jährlicher Bezugspreis 7,- EUR, für Vereinsmitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: b + s Druck GmbH, Schwelmer Str. 59, 42389 Wuppertal, Tel. 606 707, www.bs-druck.de